

LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE FEBRUAR 2016

69 Prozent der Luzerner Exporte gehen nach Europa

Die Exporte aus dem Kanton Luzern sind 2015 um 6,2 Prozent zurückgegangen. Zu gut zwei Dritteln exportierte die Luzerner Wirtschaft nach Europa. Zu den Exportschlägern gehörten Güter der Maschinen- und der Metallindustrie. Bei den Exporten nach Asien spielten auch landwirtschaftliche Produkte eine grössere Rolle.

Luzerner Unternehmen exportierten 2015 gemäss Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung Waren im Wert von 4,4 Milliarden Franken (provisorische Zahlen). Gegenüber 2014 gingen damit die Ausfuhren um 6,2 Prozent zurück. Es gilt jedoch zu beachten, dass das Jahr 2014 im längerfristigen Vergleich ein starkes Exportjahr gewesen war (vgl. Grafik auf S. 2); im Jahr 2015 sank das Exportvolumen wie-

der auf das Niveau von 2013 zurück. Auch schweizweit erreichten die Exporte 2015 in etwa den Stand von 2013 (CH: 2014/2015: -2,6%).

Die Exportmenge in Tonnen zeigt eine andere Entwicklung: Aus Luzern wurden 2015 gut 34'000 Tonnen oder 1,9 Prozent mehr exportiert als 2014. Damit stieg die Exportmenge erneut, und das Wachstum schwächte sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht ab (2013/2014: +2,2%).

Aktueller Wirtschaftsverlauf



Seite 5

Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern



Seite 8

Branchenfokus Baugewerbe



Seite 10

KONJUNKTURBAROMETER 4. QUARTAL 2015

Die Konjunktur im Kanton Luzern hat sich im vierten Quartal 2015 abgekühlt. Die an den KOF Konjunkturmfragen teilnehmenden Luzerner Unternehmen aus Bauwirtschaft und Gastgewerbe beurteilten ihre Geschäftslage zurückhaltender als drei Monate zuvor. In der Industrie und im Detailhandel blieb die Lagebeurteilung annähernd gleich.

Am Ende des vierten Quartals 2015 wurde die Geschäftslage in der Industrie, im Detailhandel und neu auch im Gastgewerbe insgesamt als befriedigend eingestuft. Im Luzerner Baugewerbe berichteten weiterhin mehr Firmen von einer guten als von einer schlechten Lage.

Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 5.

GESCHÄFTSLAGE



Ähnliches lässt sich bei den Importen beobachten: Der Wert der nach Luzern importierten Güter ging 2015 im Vorjahresvergleich um 6,2 Prozent auf 7,0 Milliarden Franken zurück; die Menge in Tonnen nahm indes um 6,5 Prozent zu.

Das Aussenhandelsdefizit des Kantons Luzern betrug 2,6 Milliarden Franken und reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2 Prozent (2014: 2,8 Mia. Fr.).

Exportpreise unter Druck

Die Entwicklung der Exporte in Franken und Tonnen widerspiegelt zum Teil einen Rückgang der Preise. Der nominale Exportrückgang von schweizweit 2,6 Prozent entspricht einem realen – das heisst preisbereinigten – Rückgang um 0,7 Prozent.

Je nach Art der ausgeführten Waren sanken die Exportpreise unterschiedlich stark. Überdurchschnittlich beispielsweise war der Preiszerfall in der Metallindustrie: Die gesamtschweizerischen Exporte der Branche nahmen hier preisbereinigt um 0,7 Prozent zu. Der Preiszerfall resultierte aber in einem Rückgang des nominalen Exportwerts um 5,5 Prozent.

69 Prozent der Exporte gehen nach Europa

Europäische Abnehmer sind für die Luzerner Exportwirtschaft von zentraler Bedeutung. 69 Prozent des Luzerner Exportvolumens von 4,4 Milliarden Franken gingen 2015 nach Europa, 66 Prozent in die Europäische Union (EU 28). Insbesondere Deutschland ist für die hiesigen Exporteure ein wichtiger Absatzmarkt: 30 Prozent der Luzerner Ausfuhren waren für das nördliche Nachbarland bestimmt. Schweizweit lag der Anteil der Exporte nach Deutschland mit 18 Prozent deutlich tiefer.

Die übrigen Exporte hatten 2015 hauptsächlich Asien (16%) oder Amerika (11%) zum Ziel. Darunter sind die wichtigsten Länder China und die USA. Ihr Anteil am Luzerner Gesamtexport beträgt 6 beziehungsweise 7 Prozent.

Längerfristig betrachtet tendieren die Exportanteile nach Europa dazu abzunehmen, während diejenigen nach Asien zunehmen. Flossen vor einem Jahrzehnt noch 79 Prozent der Luzerner Ausfuhren nach Europa, waren es 2015 um 11 Prozentpunkte weniger. Umgekehrt verliessen 2015 16 Prozent der Exporte

den Kanton Luzern mit einem Ziel in Asien, während dieser Anteil 2005 noch bei 10 Prozent gelegen hatte.

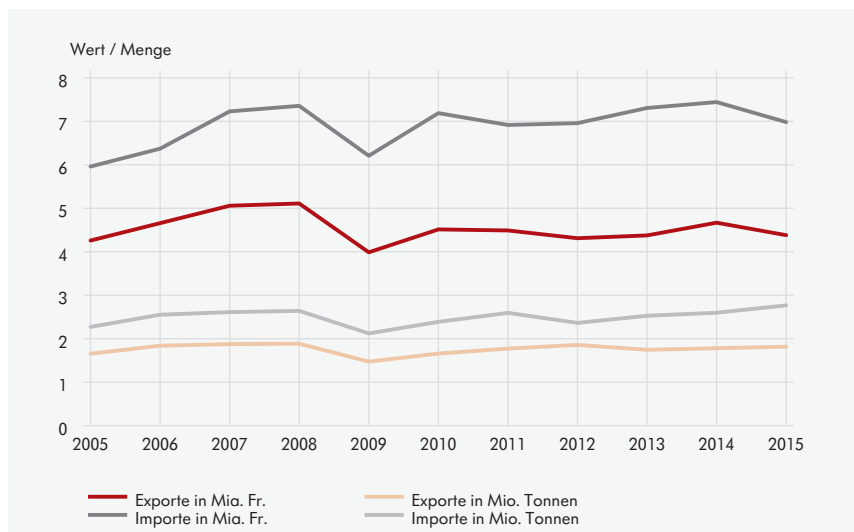
Luzerner Exportschlager: Maschinen und Apparate

Bei der Frage, welche Güter aus dem Kanton Luzern ausgeführt werden, spielt die Struktur der lokalen Wirtschaft und Industrie eine wichtige Rolle. Die starke Präsenz des Maschinenbaus und der Metallbearbeitung prägt die Zusammensetzung der Luzerner Exporte: 2015 entstammte ein Viertel der Ausfuhren der Warengruppe „Maschinen, Apparate und Elektronik“. Die bedeutendsten Produkte waren dabei Maschinenbaugeräte (19%), insbesondere Werkzeugmaschinen zur Materialbearbeitung (8%), Hebe- und Förderapparate (5%) sowie Pumpen/Kompressoren (2%).

9 Prozent der Exporte sind gewalzter Stahl

An zweiter Stelle standen 2015 die Metalle – sie machten 17 Prozent der Luzerner Exporte aus. Bei den

Aussenhandel seit 2005 Kanton Luzern



LUAK_G40

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten
2015: provisorische Ergebnisse

AUSSENHANDELSSTATISTIK

Die Aussenhandelsstatistik der Eidgenössischen Zollverwaltung (EZV) bildet den grenzüberschreitenden Güterverkehr ab. Der Handel mit Dienstleistungen wird nicht erfasst. Der Ursprungs- bzw. Zielort bezieht sich auf die Adresse des Importeurs bzw. des Exporteurs. Diese muss nicht unbedingt mit dem Produktions- bzw. Zielort der Güter übereinstimmen. Beispielsweise importiert ein schweizweit tätige Tankstellenkette unter Umständen das Benzin über eine zentrale Importstelle, verkauft dieses aber an verschiedenen Standorten an die Endkunden weiter.

Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten werden bei der Analyse der Aussenhandelsstatistik in der Regel ausgeklammert. Damit wird bezweckt, starke Schwankungen zu vermeiden, welche aufgrund volatiler Preise und Mengen bei diesen Güterkategorien entstehen können.



Ein Viertel der Luzerner Exporte entstammt der Warengruppe „Maschinen, Apparate, Elektronik“.

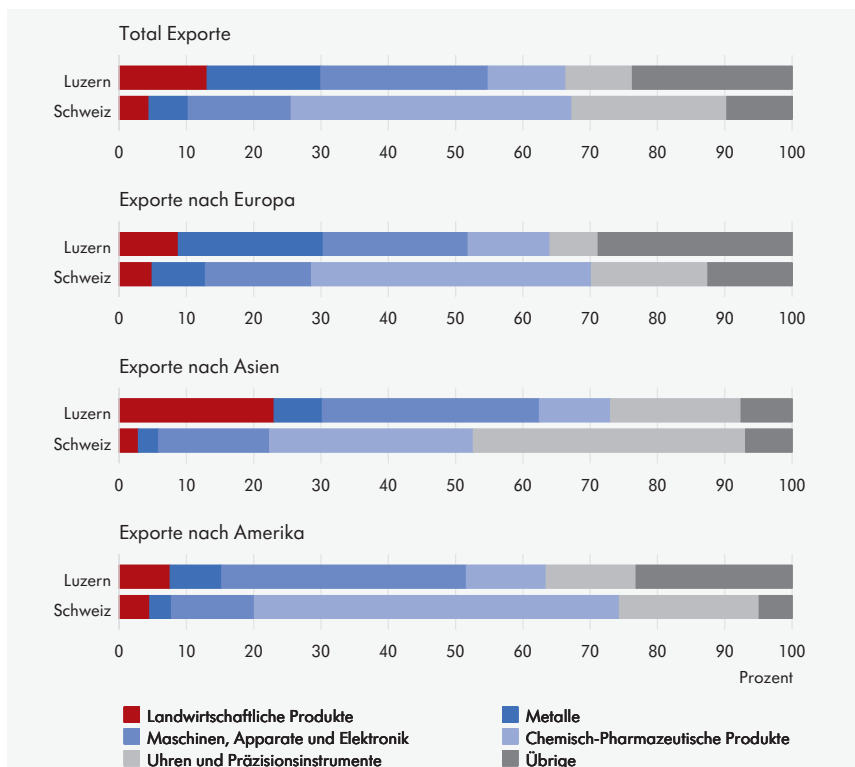
Metallausfuhren dominierten Walz- und Ziehprodukte aus Eisen und Stahl (9%) sowie Haushaltsgeräte (3%).

Schweizweit lag im Jahr 2015 nicht nur der Exportanteil der Warengruppe „Maschinen, Apparate und Elektronik“ (LU: 25%; CH: 15%)

deutlich tiefer als in Luzern, sondern auch derjenige der Metalle (LU: 17%; CH: 6%). Dies hat auch mit der schweizweit grossen Bedeutung der Exporte pharmazeutisch-chemischer Produkte (42%) sowie von Präzisionsinstrumenten und Uhren (23%) zu tun.

An dritter Stelle standen bei den Luzerner Exporten 2015 die landwirtschaftlichen Produkte; sie machten 13 Prozent des Exportvolumens aus. Zu dieser Kategorie zählten hauptsächlich Holzwaren (ohne Brennholz), konsumfertige Nahrungsmittel und Tabak (je 4%).

Exporte nach Warengruppen und Exportdestination 2015 in Prozent Kanton Luzern und Schweiz



LUA_K_G41

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV

Ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten
Provisorische Ergebnisse

Viele landwirtschaftliche Produkte nach Asien

Gerade bei den landwirtschaftlichen Produkten aus dem Kanton Luzern sind die Exportanteile je nach Destination unterschiedlich (vgl. Grafik links). An den Exporten nach Asien machen sie 23 Prozent aus. Die landwirtschaftlichen Exporte nach Amerika und Europa liegen mit einem Anteil von 8 beziehungsweise 9 Prozent deutlich tiefer.

Nach Nord- und Südamerika exportiert die Luzerner Wirtschaft mit 36 Prozent am meisten aus der Warengruppe „Maschinen, Elektronik und Apparate“. Mit 32 Prozent ist dieser Anteil bei den Exporten nach Asien fast ebenso gross. Dagegen werden in den asiatischen Raum deutlich weniger Metalle exportiert (7%) als beispielsweise nach Europa (22%).

Betrachtet man die Zusammensetzung der Exporte nach einzelnen Ländern, zeigt sich, dass der Exportmix in die wichtigen Zielländer



Die Luzerner Exporteure transportieren ihre Güter zu drei Vierteln auf der Strasse.

Deutschland und USA nicht wesentlich von der Zusammensetzung der Exporte nach Europa und Amerika insgesamt abweicht. Nicht so beim wichtigsten Zielland in Asien: Bei den Luzerner Exporten nach China dominieren Maschinen, Apparate und Elektronik (51%, vgl. Grafik S. 3).

Transport erfolgt meist auf der Strasse

Knapp drei Viertel der Luzerner Exportgüter passierten 2015 die Landesgrenze auf der Strasse. Die restlichen Ausfuhren wurden mit dem Flugzeug (16%), per Schiff (6%) oder per Bahn (4%) verfrachtet. Die Nutzung der Verkehrswege hat sich in den letzten zehn Jahren zum Nachteil der Bahn entwickelt: 2005 waren noch 15 Prozent der Luzerner Exporte mit dem Zug befördert worden.

Exportquote bei 18 Prozent

Die Exportquote gibt einen Anhaltspunkt, welche Bedeutung die Exporte volkswirtschaftlich haben. 2013 betrug der Exportanteil am Luzerner Bruttoinlandsprodukt 18 Prozent. In der Gesamtschweiz lag er bei 31 Prozent. Die Importquote dagegen bewegte sich in Luzern mit 29 Prozent nahe dem gesamtschweizerischen Mittel (28%).

Nach Luzern importiert wurden 2015 hauptsächlich Maschinen, Ap-

parate und Elektronik (39%). Ebenfalls einen grossen Anteil am Importvolumen machten landwirtschaftliche Produkte (13%), chemisch-pharmazeutische Produkte (9%) und Metalle (8%) aus. Die Ursprungsländer der Waren lagen dabei hauptsächlich in Europa (64%) und in Asien (28%).

Einnahmenüberschuss im Dienstleistungshandel

Neben dem Warenhandel hat auch der internationale Handel mit Dienstleistungen einen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung. Kantonale Daten hierzu liegen nicht vor. Aus den Zahlen der Schweizerischen Nationalbank geht hervor, dass 2014 schweizweit aus dem grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen ein Einnahmenüberschuss von 18 Milliarden Franken resultierte. Es sind Dienstleistungen im Wert von 108 Milliarden Franken ins Ausland verkauft worden. Zum Vergleich: Der Warenexport 2014 betrug schweizweit 208 Milliarden Franken und der Handelsbilanzüberschuss belief sich auf 37 Milliarden Franken. Der grenzüberschreitende Handel mit Edelmetallen ist dabei nicht eingerechnet (vgl. Box auf S. 2).

Zu den bedeutendsten Schweizer Dienstleistungsexporten gehören Finanzdienste, Transithandel, techno-

logische Dienste sowie Dienstleistungen im Fremdenverkehr.

Optimistische Luzerner Exportindustrie

Anhand der Daten der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) lässt sich die aktuelle Geschäftsentwicklung der Luzerner Exportindustrie abschätzen. Die befragten Unternehmen mit einem hohen Exportanteil von 67 bis 100 Prozent des Umsatzes beurteilten ihre Geschäftslage Ende Dezember 2015 zwar weiterhin eher verhalten (20% „gut“; 42% „befriedigend“; 39% „schlecht“), aber besser als drei Monate zuvor.

Dieselben stark exportorientierten Firmen berichteten im vierten Quartal 2015 häufiger von einer Verbesserung als von einer Verschlechterung der Ertragslage. Im dritten Quartal hatten sie noch häufiger eine Verschlechterung zu Protokoll gegeben. Gegenüber dem Vorquartal wurde Ende 2015 zudem eine von 4,6 auf 5,2 Monate angestiegene Auftragsreichweite festgestellt.

Insgesamt blicken die stark ausfuhrorientierten Luzerner Unternehmen eher optimistisch in die Zukunft. 36 Prozent von ihnen erwarten bis Juni 2016 eine verbesserte Geschäftslage. 50 Prozent gehen von einer stabilen Lage aus und 14 Prozent von einer Eintrübung. ■

Aktueller Wirtschaftsverlauf

Konjunkturmotor stottert

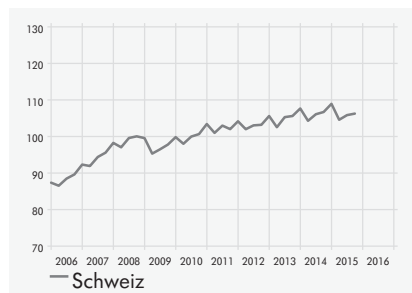
Die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Luzern hat im vierten Quartal 2015 weiter an Dynamik eingebüsst. Das Gastgewerbe ist mit einer nachlassenden Ertragslage konfrontiert. Die Hochbaubetriebe berichten kaum mehr von hohen Auftragsbeständen. In der Industrie und im Detailhandel sind weder Auf- noch Abwärtstrends auszumachen. Die Arbeitslosenquote steigt auf 2,2 Prozent.

Die Konjunkturlage in der Schweiz hat sich 2015 deutlich abgekühlt. Neben der Frankenaufwertung hatte auch die nachlassende Konjunkturdynamik in den Schwellenländern

einen dämpfenden Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung. Eine grosse Herausforderung stellen für die Unternehmen weiterhin die tiefen Margen dar, vor allem in wechsellkurs-

sensiblen Branchen. Das schweizerische Bruttoinlandprodukt (BIP) stagnierte in den ersten drei Quartalen 2015 nahezu, und auch für das vierte Quartal veranschlagt die Kon-

Bruttoinlandprodukt nominal ¹

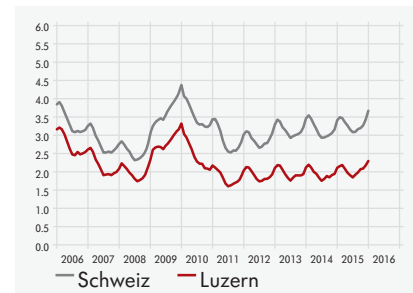


Schweiz
3. Quartal 2014 | 3. Quartal 2015
160,8 | **160,2**
Mrd. Fr. | Mrd. Fr.

-0,4%

Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

Arbeitslosenquote

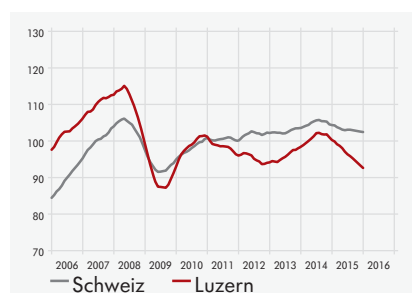


Kanton Luzern
4. Quartal 2014 | 4. Quartal 2015
2,0% | **2,2%**

+0,2 Prozentpunkte

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

Exporte ^{1,2}



Kanton Luzern
4. Quartal 2014 | 4. Quartal 2015
1'198,6 | **1'090,9**
Mio. Fr. | Mio. Fr.

-9,0%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

Baubewilligte Wohnungen ^{1,2}

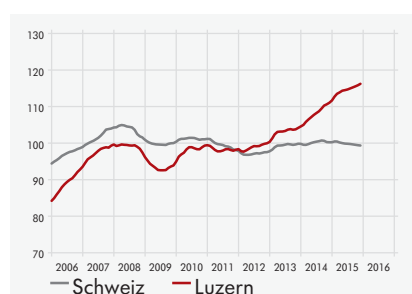


Kanton Luzern
3. Quartal 2014 | 3. Quartal 2015
1'196 | **747**
Wohnungen | Wohnungen

-37,5%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

Logiernächte Hotellerie ^{1,2}



Kanton Luzern
3. Quartal 2014 | 3. Quartal 2015
670'060 | **708'145**
Nächte | Nächte

+5,7%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Schweiz
4. Quartal 2014 | 4. Quartal 2015
98,9 | **97,6**
Punkte | Punkte

-1,4%

Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: ¹ indexiert (10-Jahres-Mittel=100); ² gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquellen: SECO – BIP Quartalsschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) ein niedriges Wirtschaftswachstum. Für das ganze Jahr 2015 resultiert gemäss KOF eine BIP-Zunahme von 0,7 Prozent. Für 2016 geht die KOF von einem etwas stärkeren Wachstum aus (+1,1%).

**Industrie:
Stabile Geschäftslage**

In der Luzerner Industrie herrschte Ende Dezember 2015 eine ähnliche Geschäftslage wie drei Monate zuvor: 18 Prozent der von der KOF befragten Industrieunternehmen bezeichneten die Lage als gut, 58 Prozent als befriedigend und 24 Prozent als schlecht. Auch hinsichtlich der näheren Zukunft ist kein Trend auszumachen: 61 Prozent der Firmen erwarten bis Juni 2016 eine unveränderte Geschäftslage, die übrigen je zur Hälfte eine Eintrübung oder eine Aufhellung.

BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLS

■ Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF-Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.

■ Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).

■ Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/-10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/-10 Punkte überschreitet.

Stark exportorientierte Firmen beurteilten die aktuelle Situation verhaltener als binnenorientierte, dafür äusserten sie sich optimistischer hinsichtlich den Geschäften bis Juni 2016. Mehr zur Luzerner Exportwirtschaft erfahren Sie im Auftaktartikel dieser Publikation.

**Gedrosselte Produktion
im Maschinenbau**

Das vierte Quartal 2015 verlief für die Unterbereiche der Luzerner Industrie unterschiedlich. Im Maschinen- und Fahrzeugbau produzierte in allen Quartalsmonaten eine grosse Mehrheit der Firmen (64–76%) weniger als im Vorjahr. Die Auftragsbücher füllten sich aber, sodass die Auftragsbestände Ende Dezember deutlich besser eingestuft wurden als Ende September. Die Geschäftslage wurde zum Jahresende 2015 häufiger als gut (36%) denn als schlecht (10%) bewertet.

Auch von den Nahrungs- und Genussmittelherstellern wurde die Geschäftslage zuletzt eher positiv beurteilt (19% „gut“, 0% „schlecht“). Vorteilhaft entwickelten sich die Geschäfte im November: Bestellungen und Produktion lagen hier grossmehrheitlich über dem Vorjahresniveau. Der Aufwärtstrend setzte sich bei den Bestellungen im Dezember fort, die Produktion fiel aber häufig hinter die Vorjahreswerte zurück.

In der Metallindustrie stockte es von Oktober bis Dezember 2015 bei den Bestellungen wie auch in der Produktion; die Firmen meldeten weitaus häufiger einen Rückgang als eine Zunahme dieser Grössen (im Vgl. zum Vorjahr). Drei von vier Befragten senkten im vierten Quartal ihre Verkaufspreise. Die Geschäftslage wurde zuletzt von 49 Prozent der Metallbauer als schlecht und von 9 Prozent als gut eingestuft.

**Baugewerbe:
Abkühlung im Hochbau**

Im Luzerner Baugewerbe traten gegen Ende 2015 Anzeichen einer

konjunkturellen Abkühlung auf. Ende des vierten Quartals stuften 37 Prozent der Firmen die Geschäftslage als gut und 57 Prozent als befriedigend ein. Drei Monate zuvor waren die Beurteilungen noch zu 60 Prozent „gut“ und zu 40 Prozent „befriedigend“ gewesen. Diese Verschiebung geht vor allem auf den Hochbau zurück, wo die Lage nicht länger von 54, sondern von 12 Prozent der Betriebe „gut“ eingestuft wurde. Im Hochbau wurden nicht zuletzt die Auftragsbestände schlechter bewertet. Sie waren kaum mehr hoch, dafür bei gut einem Viertel zu niedrig. Bei knapp drei Viertel waren die Auftragsbücher normal gefüllt.

Die Hochbauunternehmen rechnen tendenziell mit einer weiteren Abkühlung: 19 Prozent erwarten bis Sommer 2016 eine nachlassende Geschäftslage, keines eine Lageverbesserung. Im Luzerner Baugewerbe insgesamt hingegen waren diese Erwartungen im Gleichgewicht.

Ausführliche Informationen zum Luzerner Baugewerbe finden sich im Branchenfokus ab Seite 10.

**Detailhandel:
Verbesserte Ertragslage**

Im Luzerner Detailhandel wurde die Geschäftslage Ende Dezember 2015 von etwas mehr Betrieben als schlecht (26%) denn als gut (19%) bezeichnet; für 56 Prozent war sie „befriedigend“. Diese Werte veränderten sich nur wenig seit September 2015. Auch weitere Kennzahlen blieben nahe an den Werten des dritten Quartals. So lag die Kundenfrequenz weiterhin häufiger unter den Vorjahreswerten als darüber, und die Lagerbestände blieben in der Tendenz zu hoch. Besser entwickelte sich die Ertragslage: Nachdem Ende September ein Drittel der Detaillisten eine Verschlechterung konstatiert hatte, war das Ende Dezember noch bei einem Fünftel der Fall. Gleichzeitig meldeten mehr Firmen eine verbesserte Ertragslage (17%; Ende Sept.: 12%).

Hinsichtlich des ersten Halbjahrs 2016 rechnen zwei von drei Luzerner Detaillisten mit einer unveränderten Geschäftslage, die übrigen gehen je rund zur Hälfte von einer Aufhellung oder einer Eintrübung aus. Im ersten Quartal 2016 deutet vieles auf Umsatzeinbussen hin: 46 Prozent der Befragten rechnen damit. 15 Prozent erwarten einen Mehrumsatz.

Gastgewerbe: Ertragslage unter Druck

Die Unternehmen des Luzerner Gastgewerbes beurteilten die Geschäftslage Ende des Jahres 2015 zurückhaltender als drei Monate zuvor. Der Anteil der Betriebe, welche die Lage als gut einstufen, ging von 34 auf 14 Prozent zurück, dafür wurde die Geschäftslage jetzt häufiger als befriedigend taxiert (73%; Ende Sept.: 53%). Eine „schlechte“ Geschäftslage meldeten fast unverändert 13 Prozent. Das Urteil einer weniger guten, insgesamt aber befriedigenden Situation wird von Hotellerie und Gastronomie geteilt.

In der Hotellerie dürfte die leicht gedämpfte Stimmung mit der Ertragslage zusammenhängen, die sich bei jedem dritten Betrieb im Quartalsverlauf verschlechtert hat; verbessert hat sie sich bei keinem. Ein ähnliches Bild vermitteln die Umsatzzahlen: Im vierten Quartal 2015 generierte je rund die Hälfte der Be-



Geschäfte binnenorientierter Produktionsbetriebe laufen flüssiger als die von Exporteuren.

triebe mehr respektive weniger Umsatz als in der Vorjahrsperiode; im dritten Quartal hatten noch mehr Hotels (59%) den Umsatz steigern können und weniger Betriebe (22%) hatten Einbussen erlitten.

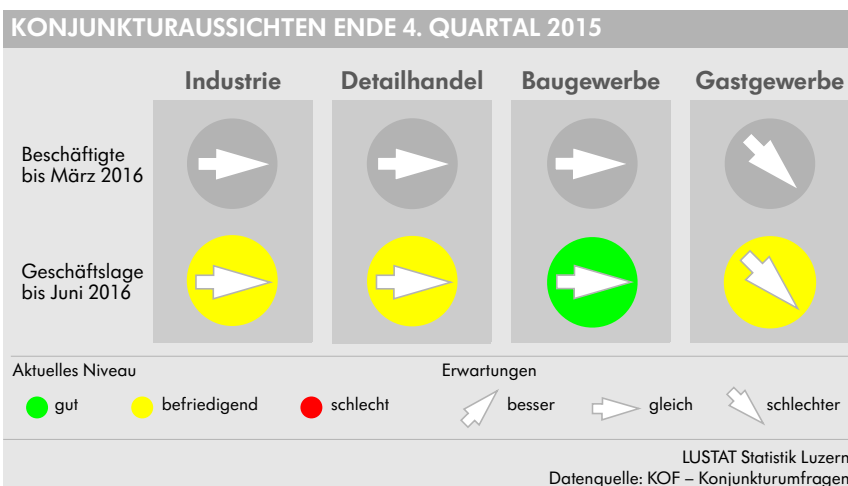
In der Gastronomie zeigten sich im vierten Quartal ähnliche, wenn auch weniger klare Tendenzen. Es meldeten 23 Prozent der Restaurants eine Verschlechterung der Ertragslage und 16 Prozent eine Verbesserung. Knapp die Hälfte setzte gleich viel um wie vor Jahresfrist, während die Übrigen etwas häufiger einen Umsatzrückgang (29%) als ein Umsatzplus (23%) verzeichneten. Überdurchschnittlich oft berichteten kleine Gaststätten von einer positiven Umsatzentwicklung, mittlere und grosse hingegen von einer negativen.

Die meisten Betriebe des Luzerner Gastgewerbes gehen davon aus, dass die Geschäftslage im ersten Halbjahr 2016 gleich bleiben (73%) oder sich abkühlen wird (21%). Skepsis ist vor allem in der Hotellerie verbreitet.

Zahl der Arbeitslosen steigt um 10 Prozent

Im vierten Quartal 2015 waren durchschnittlich 4'659 Luzernerinnen und Luzerner als arbeitslos registriert; dies sind 10,0 Prozent mehr als in der Vorjahrsperiode. Die Arbeitslosenquote lag bei 2,2 Prozent (4. Q. 2014: 2,0%). Auch gesamtschweizerisch erhöhte sich die Arbeitslosenquote innert Jahresfrist von 3,2 auf 3,5 Prozent. Mehr Informationen zur Arbeitslosigkeit in Luzern finden Sie in der Analyse ab Seite 8.

Von der KOF zu ihren Personalplänen für das erste Quartal 2016 befragt, äusserten in Industrie, Detailhandel, Bau und Gastgewerbe zwischen rund 70 und 90 Prozent der Luzerner Firmen die Absicht, die gegenwärtige Mitarbeiterzahl beizubehalten. Eine leichte Tendenz zu einem Personalabbau zeigte sich im Gastgewerbe, wo gut jeder zehnte Befragte von einer Reduktion ausging, kein einziger aber eine Erhöhung der Belegschaft erwartete. In den übrigen Branchen hielten sich die Abbau- und Ausbaupläne der Firmen in etwa die Waage.



Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern

Arbeitslosigkeit nimmt zu

Seit Februar 2015 liegt die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Luzern höher als in den Vorjahresmonaten. Für 2015 resultiert eine mittlere Arbeitslosenquote von 2,1 Prozent, dies nach 1,9 Prozent im Jahr 2014. Die Jugendarbeitslosenquote steigt von 2,0 auf 2,2 Prozent, die Zahl der Langzeitarbeitslosen bleibt stabil. Einen deutlichen Zuwachs an Arbeitslosen verzeichnete das Baugewerbe.

Die Arbeitslosigkeit im Kanton Luzern hat 2015 gemäss Arbeitsmarktstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) zugenommen. Bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) waren im Jahresdurchschnitt 4'383 Personen als arbeitslos registriert, was gegenüber 2014 einem Anstieg um 236 Personen entspricht (+5,7%). Die Arbeitslosenquote kletterte von 1,9 auf 2,1 Prozent und erreichte damit das höchste Niveau der letzten fünf Jahre; sie blieb aber deutlich niedriger als im Nachgang der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 (2,9%) und 2010 (2,4%). In der Gesamtschweiz erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 3,2 (2014) auf 3,3 Prozent (2015).

Mehr Arbeitslose gegen Ende 2015

Die Zahl der arbeitslosen Luzernerinnen und Luzerner war 2015 in al-

len Monaten ausser Januar höher als 2014. Besonders starke Zunahmen ereigneten sich von September bis Dezember. Auf den Luzerner RAV waren in dieser Zeit rund 400 bis 500 Arbeitslose mehr gemeldet als in den Vorjahresmonaten. Dies entspricht Zuwachsraten zwischen rund 9 und 12 Prozent. Für die Monate des vierten Quartals 2015 resultierte eine mittlere Arbeitslosenquote von 2,2 Prozent (4. Quartal 2014: 2,0%).

Informationen zum aktuellen Wirtschaftsverlauf im Kanton Luzern finden Sie im Artikel ab Seite 5.

Tiefste Arbeitslosenquote im Entlebuch

Nicht alle Luzerner Regionen waren 2015 mit einer steigenden Arbeitslosigkeit konfrontiert. In der Agglomeration Luzern, ihrem Umland und im Entlebuch blieb die Arbeitslosenquote im Jahresmittel unverändert. Die übrigen Analyseregionen ver-

zeichneten einen Anstieg der Quote zwischen 0,1 (Rottal-Wolhusen) und 0,3 Prozentpunkten (Umland Sursee/Sempachersee).

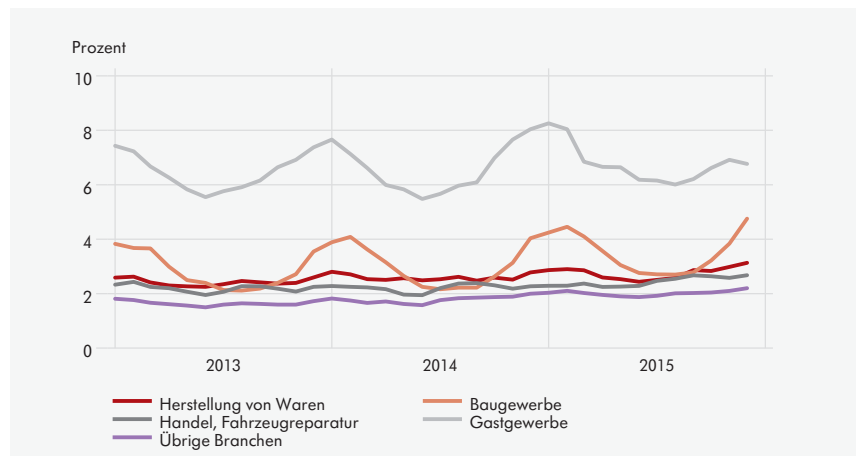
Wird statt der Veränderung das Niveau der Arbeitslosenquote betrachtet, war diese in der Agglomeration Luzern mit 2,6 Prozent am höchsten – wie schon in den Vorjahren. Diesem Wert kam die Analyseregion Unteres Wiggertal mit 2,2 Prozent am nächsten. Ausgesprochen tief war der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung im Entlebuch (0,5%).

Höhere Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Die Arbeitslosen können der Branche ihres letzten Arbeitgebers zugeordnet werden. Von der angestiegenen Arbeitslosigkeit waren 2015 fast alle Bereiche der Luzerner Wirtschaft betroffen. Eine Zunahme ging nicht zuletzt vom Baugewerbe aus, das im Jahresmittel 70 Arbeitslose mehr aufwies als 2014 (+16,9%). Markant mehr Arbeitslose (AL) als im Vorjahr stammten auch aus den Bereichen Handel und Fahrzeugreparatur (+64 AL, +10,5%), Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+50 AL, +20,8%) sowie Warenherstellung (+44 AL, +6,3%). Praktisch gleich blieb demgegenüber die Zahl der Arbeitslosen, die zuletzt etwa in der Landwirtschaft oder im Erziehungs- und Unterrichtswesen tätig gewesen waren.

Auch das Gastgewerbe verzeichnete 2015 einen unterdurchschnittlichen Zuwachs (+14 AL, +2,9%). Trotz dieser vergleichsweise

Arbeitslosenquote nach ausgewählten Branchen seit 2013
Kanton Luzern



LUAK_G07_AL

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Arbeitslosenquote nach Branchen: Registrierte Arbeitslose in Prozent der Erwerbstätigen

positiven Entwicklung blieb das Gastgewerbe wie in den Jahren zuvor der Wirtschaftsabschnitt mit der höchsten Arbeitslosenquote im Kanton; sie betrug im Jahresmittel 6,8 Prozent (zur Arbeitslosenquote nach Branchen siehe Box „Wichtige Begriffe“). An zweiter Stelle folgte das Baugewerbe mit 3,5 Prozent. In beiden Bereichen treten starke saisonale Schwankungen auf, wobei die Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten jeweils markant tiefer ist als in den Wintermonaten.

Jugendarbeitslosigkeit nimmt zu

Unter den 4'383 Luzerner Arbeitslosen im Jahresmittel 2015 befanden sich 720 junge Arbeitslose im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (16,4%). Weitere 2'588 stellenlose Personen (59,0%) gehörten der Altersklasse der 25- bis 49-Jährigen an, 1'075 (24,5%) waren 50-jährig und älter.

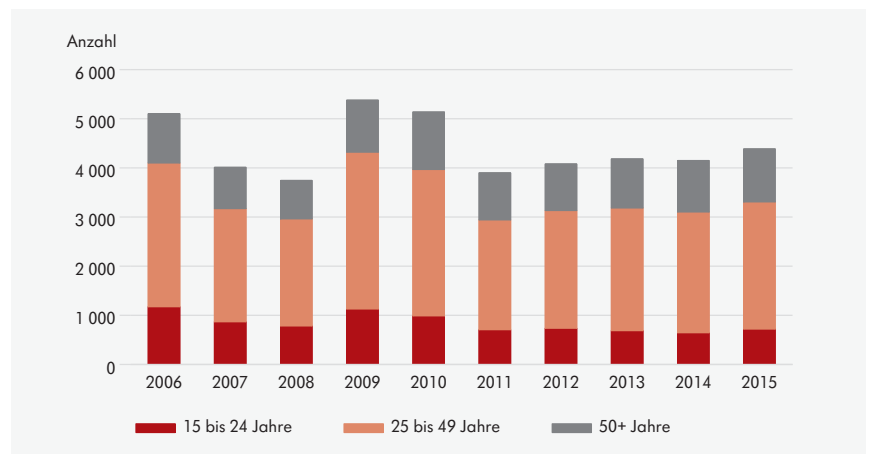
Die Zunahme der Arbeitslosigkeit zwischen 2014 und 2015 traf die 15- bis 24-Jährigen überdurchschnittlich stark: Die Jugendarbeitslosenquote stieg von 2,0 auf 2,2 Prozent. Bei den 25- bis 49-Jährigen erhöhte sich die Arbeitslosenquote von 2,0 auf 2,1 Prozent und bei den Personen im Alter ab 50 Jahren von 1,8 auf 1,9 Prozent.

Dauer der Arbeitslosigkeit steigt mit dem Alter

2015 waren die Arbeitslosen im Kanton Luzern zu 67,9 Prozent seit weniger als 6 Monaten ohne Stelle. Jedoch variiert die Dauer der registrierten Arbeitslosigkeit stark nach Altersgruppen. Während bei den 15- bis 24-Jährigen 84,3 Prozent seit weniger als einem halben Jahr arbeitslos waren, lag dieser Anteil bei den 50-Jährigen und Älteren bei 53,1 Prozent.

Langzeitarbeitslos wird genannt, wer seit über einem Jahr auf Stellensuche ist. Dieses Risiko steigt mit zunehmendem Alter. Unter den 15- bis 24-Jährigen betrug der Anteil der

Registrierte Arbeitslose nach Alter im Jahresmittel seit 2006 Kanton Luzern



LUAK_G01_AL

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

Langzeitarbeitslosen 2,7 Prozent. Schon deutlich grösser war entsprechender Anteil bei den 25- bis 49-Jährigen mit 9,7 Prozent. Bei den 50-Jährigen und Älteren lag er bei 21,7 Prozent. Im Jahresmittel 2015 waren insgesamt 503 Luzernerinnen und Luzerner langzeitarbeitslos, annähernd gleich viele wie 2014.

Luzerner Erwerbslosenquote bei 3 Prozent

Arbeitslose Personen, die bei keinem RAV gemeldet sind (z.B. infolge Aussteuerung), bleiben in den Arbeitslosenzahlen des SECO unberücksichtigt. Breiter erfasst wird das Phänomen der Arbeitslosigkeit unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit (vgl. Box „Wichtige Begriffe“).

Gemäss Strukturerhebung des Bundesamts für Statistik (BFS) waren Ende 2014 rund 7'300 Luzernerinnen und Luzerner erwerbslos, was eine Erwerbslosenquote von rund 3 Prozent ergibt. Die Arbeitslosenquote lag Ende 2014 mit 2,1 Prozent wesentlich tiefer. Schweizweit betrug die Erwerbslosenquote Ende 2014 rund 5 Prozent und die Arbeitslosenquote 3,4 Prozent.

Zunahme der Arbeitslosigkeit erwartet

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) rechnet in ihrer

Winterprognose mit einer nahezu stagnierenden Beschäftigungsentwicklung im laufenden Jahr. Für die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote 2016 erwartet sie eine Zunahme auf 3,6 Prozent (2015: 3,3%).

WICHTIGE BEGRIFFE

Arbeitslose bezeichnen in der Arbeitsmarktstatistik des SECO Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registriert, ohne Stelle und sofort vermittelbar sind.

Die **Arbeitslosenquote** ist definiert als Anzahl Arbeitslose am Stichtag im Verhältnis zur Anzahl Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose). Von dieser allgemeinen Definition abweichend zeigt die **Arbeitslosenquote nach Branchen** das Verhältnis der Arbeitslosen zu den Erwerbstätigen. Sie fällt aufgrund dieser methodischen Besonderheit geringfügig höher aus. Die Arbeitslosen werden der Branche ihres letzten Arbeitgebers zugeordnet.

Als **Erwerbslose** gelten im Rahmen der Strukturerhebung des BFS Personen im Alter ab 15 Jahren, die nicht erwerbstätig sind und aktiv eine Stelle suchen. Eine Registrierung bei einem RAV wird nicht vorausgesetzt. Die **Erwerbslosenquote** zeigt den Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtheit der Erwerbspersonen.

Branchenfokus Luzerner Baugewerbe

Abkühlung im Bauhauptgewerbe

Das Luzerner Baugewerbe blickt auf ein gutes Jahr zurück. Gegen Ende 2015 mehrten sich allerdings die Anzeichen für eine konjunkturelle Abkühlung – insbesondere im Hauptgewerbe. Bis Juni 2016 rechnen drei Viertel der Luzerner Bauunternehmen mit einer gleichbleibenden Geschäftslage.

Nach mehreren Jahren der Hochkonjunktur verdichteten sich im Bauhauptgewerbe gegen Ende 2015 die Anzeichen für eine Abkühlung. Gemäss der Umfrage der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) schätzten die Bauunternehmen des Kantons Luzern Ende Dezember 2015 ihre Geschäftslage deutlich schlechter ein als drei Monate zuvor. Während Ende September 60 Prozent der befragten Firmen von einer guten Lage berichteten, waren es Ende Dezember nur noch deren 37 Prozent. Der Anteil der Betriebe, welche ihre Geschäftslage als befriedigend bezeichneten, nahm etwa im gleichen Umfang zu. „Schlecht“ wurde die Geschäftslage weiterhin nur von einer kleinen Minderheit eingeschätzt – die konjunkturelle Abkühlung fand also auf hohem Niveau statt.

Weiterhin gute Lage im Ausbaugewerbe

Die Einschätzung der Geschäftslage fiel im Bauhauptgewerbe schlechter aus als im Ausbaugewerbe. Letzteres macht rund zwei Drittel der Beschäftigung im Luzerner Baugewerbe aus und erlebte im Lauf des Jahres 2015 keine grundlegende Veränderung der Geschäftslage. Ende Dezember berichteten 45 Prozent der Unternehmen von einer „guten“ Lage, während für 52 Prozent die Lage „befriedigend“ und für 4 Prozent „schlecht“ war.

Im Bauhauptgewerbe war die Lagebeurteilung zum gleichen Zeitpunkt bei 25 Prozent der Unternehmen „gut“, bei 65 Prozent „befriedigend“ und bei 11 Prozent „schlecht“. Dahinter verbirgt sich eine konstant

gute Lage im Tiefbau. Im Hochbau hat sich die Lage gegen Jahresende deutlich eingetrübt (Geschäftslage Ende 2015: 12% „gut“, 77% „befriedigend“, 12% „schlecht“).

Insgesamt tiefere Nachfrage

Die Luzerner Baufirmen berichteten im dritten und vierten Quartal 2015 insgesamt häufiger von einem Rückgang der Nachfrage, als dies noch im Vorjahr der Fall gewesen war.

Die Frage nach Hindernissen der Geschäftstätigkeit beantworteten Ende Dezember 38 Prozent der Unternehmen mit ungenügender Nachfrage (Ende 2014: 15%). Bereits seit Januar 2015 war die Nachfrage häufiger unbefriedigend gewesen als im Vorjahr. Die Auftragsreichweite ging im Lauf des Jahres

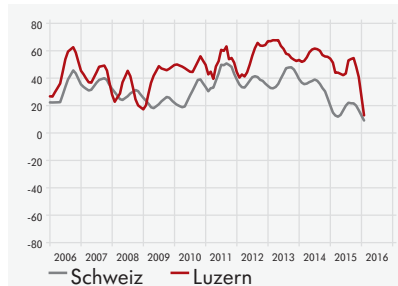
2015 von 6,0 auf 3,8 Monate zurück. 61 Prozent der Bauunternehmer schätzten den Auftragsbestand Ende 2015 als befriedigend ein – für 23 Prozent war er zu tief und 16 Prozent bezeichneten ihn als hoch.

Weniger Mangel an Arbeitskräften

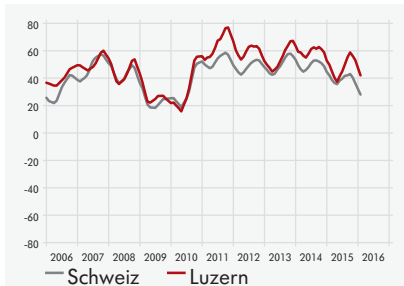
Durch einen Mangel an Arbeitskräften sahen Ende Jahr 16 Prozent der Baufirmen ihre Geschäftstätigkeit behindert. Dies ist ein deutlicher Rückgang gegenüber den Vorquartalen; in den Monaten Januar bis Oktober 2015 hatten sich jeweils zwischen 30 und 45 Prozent von diesem Hindernis betroffen gezeigt.

Insgesamt aber beurteilten Ende Dezember 90 Prozent der Luzerner Baufirmen die aktuelle Beschäftigung als ausreichend. 7 Prozent

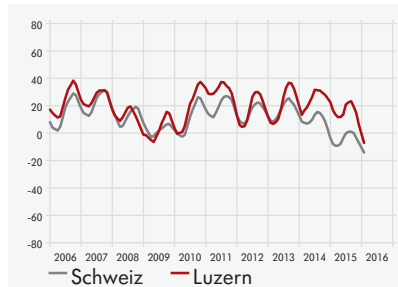
Geschäftslage (Beurteilungen) Bauhauptgewerbe



Geschäftslage (Beurteilungen) Ausbaugewerbe



Auftragsbestand (Beurteilungen) Baugewerbe



Preise (Erwartungen) Baugewerbe



betrachteten das Beschäftigungsvolumen zu diesem Zeitpunkt als zu hoch; 3 Prozent als zu tief. Bis März 2016 rechneten 81 Prozent der Bauunternehmen mit einer gleichbleibenden Beschäftigung. 12 Prozent erwarten eine Abnahme; 7 Prozent gehen von einer Zunahme aus.

Ertragslage kleiner Firmen unter Druck

Die Ertragslage (Gewinnmarge und Deckungsbeitrag) blieb im vierten Quartal 2015 bei 68 Prozent der befragten Luzerner Bauunternehmen unverändert. Bei den übrigen Baufir-



Luzerner Hochbaufirmen fehlen gegenwärtig weniger Arbeitskräfte denn Aufträge.

men hat sie sich etwa zu gleichen Teilen verbessert beziehungsweise verschlechtert. Dies gilt allerdings nur für die Branche als Ganzes. Während nämlich die kleinen Bauunternehmen häufiger von einer schlechteren Ertragslage berichteten, gaben die grossen Firmen häufiger eine Verbesserung zu Protokoll.

Durchschnittliches Beschäftigungswachstum

Die neusten verfügbaren Beschäftigungszahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) für das Baugewerbe beziehen sich auf Ende 2013. Zu diesem Zeitpunkt wies die Branche im Kanton Luzern 18'522 Beschäftigte beziehungsweise 16'994 Vollzeitstellen aus. Gegenüber 2012 hat damit die vollzeitäquivalente Beschäftigung um 1,9 Prozent zugenommen. Dies entsprach in etwa dem kantonsweiten Beschäftigungswachstum von 1,8 Prozent. Zwischen 2008 und 2012 war die Zahl der Arbeitsplätze im Baugewerbe noch etwa doppelt so schnell gewachsen wie in der Luzerner Wirtschaft insgesamt.

Im Jahr 2013 nahm im Vorjahresvergleich primär die Zahl der Stellen im Ausbaugewerbe zu (+2,7%). Im Hoch- und Tiefbau war das Wachstum mit 0,5 Prozent deutlich schwächer.

1,6 Milliarden Franken in Wohnbau investiert

Gemäss Bau- und Wohnbaustatistik des BFS wurden im Kanton Luzern 2013 Bauinvestitionen im Umfang

von 2,6 Milliarden Franken getätigt. Diese Ausgaben, welche Neu- und Umbauprojekte beinhalten, lagen damit nur geringfügig unter dem Spitzenwert von 2,7 Milliarden Franken aus dem Vorjahr.

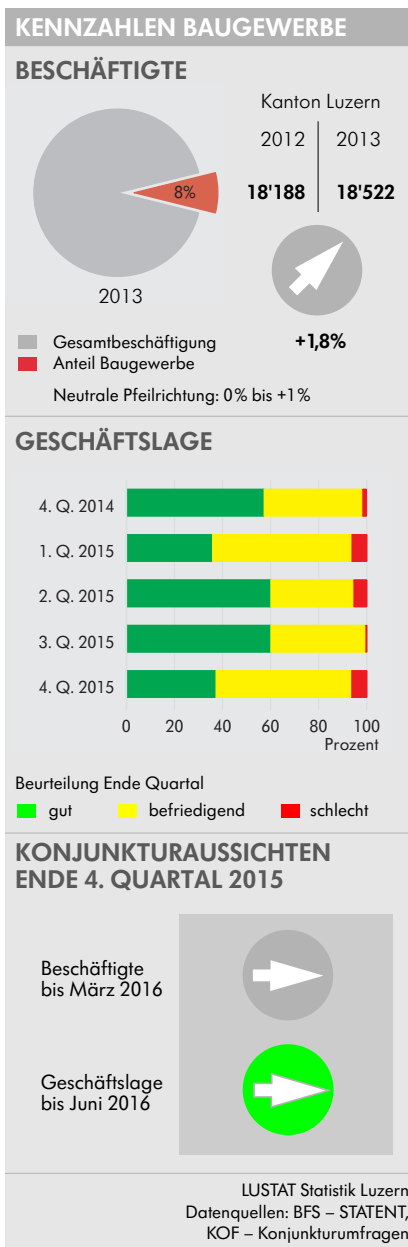
Vom gesamten Investitionsvolumen von 2,6 Milliarden Franken entfielen 0,4 Milliarden Franken auf öffentliche Auftraggeber. Von den 2,2 Milliarden Franken privater Bauinvestitionen flossen drei Viertel oder 1,6 Milliarden Franken in den Wohnbau. Auf die Stadt Luzern entfielen davon 0,2 Milliarden Franken.

Moderate Erwartungen

Bis Juni 2016 erwarten 73 Prozent der Ende Dezember von der KOF befragten Luzerner Bauunternehmen eine gleichbleibende Geschäftslage. 11 Prozent rechnen mit einer Lageverbesserung und 17 Prozent mit einer -verschlechterung.

Bezüglich Preisentwicklung bis März sind die Erwartungen eher negativ: 34 Prozent der Betriebe gehen von einer Abnahme der Preise aus, während die meisten übrigen Firmen (62%) von stabilen Preisen ausgehen. Bezüglich Bautätigkeit rechnen mehr Firmen bis März mit einem Rückgang (34%) als eine Zunahme erwarten (18%).

Die Zahl der baubewilligten Wohnungen kann als Indikator für die künftige Bautätigkeit gesehen werden, entwickelt sich aber oft volatil. Im dritten Quartal 2015 gingen die Bewilligungen für Wohnbauten im Vorjahresvergleich um 38 Prozent zurück.





Service public ist wichtiger Standortfaktor

In der Schweiz umfassen die Bereiche des Service public ungefähr 18 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. Etwa gleich hoch ist sein Anteil am Total der Beschäftigten; fast jede und jeder fünfte Beschäftigte ist hierzulande im Service public tätig. Damit liegt die Schweiz leicht unter dem internationalen Schnitt, wobei die Unterschiede klein sind. Internationalen Studien zufolge weist der Service public der Schweiz einen besonders hohen Versorgungsumfang auf und leistet einen wichtigen Beitrag zur Standortqualität des Landes.

Der Service public verfolgt das Ziel, sämtliche Einwohner/innen des Staats mit essenziell erachteten öffentlichen Dienstleistungen zu erschwinglichen Preisen in hinreichender Qualität zu versorgen. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Service public spielt in öffentlichen Diskussionen um die angemessene Höhe von Staatsausgaben eine wichtige Rolle.

Frick, A./Köthenbürger, M. (2016): Service public, KOF Studien 71, Zürich, Januar 2016

TELEGRAMM

Sensationelles Luzerner Weinjahr: Der Luzerner Wein mit Jahrgang 2015 verspricht in eine neue Liga aufzusteigen. Selbst im „Jahrhundertjahrgang“ 2003 waren die im Kanton gemessenen Zuckergehalte nur leicht höher gewesen. Beim Blauburgunder wurden 2015 im Durchschnitt 99,5 Grad Oechsle gemessen, beim Riesling-Silvaner 82 Grad. Den höchsten Wert erreichte erneut die Frühsorte Solaris mit 103 Grad Oechsle. Über die magische Grenze von 100 Grad schafften es auch Pinot gris, Muscaris oder Viognier. Die 2015er-Weine der 45 Luzerner Betriebe, welche auf 54 Hektaren (2014: 50 ha) 38 Weinsorten hegten, reihen sich in die Produktion renommierter Rebbaukantone wie Graubünden oder Schaffhausen ein.

Der Winter 2014/2015 war mild gewesen, das Frühjahr 2015 mehrheitlich trocken, und im Mai fiel reichlich Regen. Mitte Juni – 2 Tage später als im Vorjahr – standen die Reben in voller Blüte. Dank mediterranem Sommer und kühler Herbstnächte trat die Reife gegenüber 2014 mehr als eine Woche früher ein. Gelesen wurden zwischen Mitte September und Mitte Oktober 142 Tonnen rote Trauben und 166 Tonnen weisse. Mit 588 Gramm pro Quadratmeter blieb der Flächenertrag leicht unter demjenigen von 2014 (641g/m²). Luzern konnte aber als einziger der Deutschschweizer Kantone die Erntemengen von 2014 halten. 94 Prozent des Leseertrags wird zu Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, AOC Luzern, verarbeitet.

Weitere Informationen unter: www.lu.ch > Dienststelle Landwirtschaft und Wald > Spezialkulturen

NEUE PUBLIKATION

Luzerner Steuerbuch



Das Luzerner Steuerbuch erscheint ab sofort in neuer Aufmachung. Übersichtlicher organisiert, mit Suchfunktion erschlossen und zugänglichem Archiv ist es auf der Website der Dienststelle Steuern des Kantons Luzern frei zugänglich und auch tablettauglich verwendbar.

Mit dem Luzerner Steuerbuch erhalten Experten einen umfassenden Überblick über die Steuerpraxis im Kanton Luzern. In der Printausgabe umfasst das Werk 5 Ordner mit Loseblättern im A5-Format. Der Aktualisierungs- und Ergänzungs-Service hält das Steuerbuch auf dem neusten Stand. Neue Praxen und Rechtssprechungen fliessen laufend ein.

www.steuerbuch.lu.ch

IMPRESSUM

© 2016 LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
6002 Luzern
info@lustat.ch
www.lustat.ch

Autoren: Alexander Hug, Simon Büchi

Redaktion: Eliane Degonda

Layout und Gestaltung: LUSTAT Statistik Luzern

Bildnachweis:
Georg Anderhub, Luzern; Galliker Transport, Amriswil; Gemeinde Luthern; Swiss Steel, Emmenbrücke; uwe Kanton Luzern

Ausgabe: 2016/Nr. 01 – Feb. 2016, 13. Jg.
ISSN 1661-8351

Abdruck für nichtkommerzielle Zwecke unter Angabe der Quelle erlaubt.

Bestellung oder Download unter:
www.lustat.ch

Diese Publikation wurde nach den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.